

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint

wöchentlich 3 mal und jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Frühliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

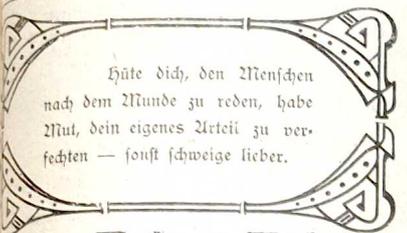
werden die sechspaltigen 8 mm hohe (Petit-)Zeile oder deren Raam mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Beilagen für Blatz, Fortvordruckt und Beleglieferung sind ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegröße für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 136.

Sonntag, den 11. November 1918.

21. Jahrgang.



Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Der Kampf in der westdeutschen Eisenindustrie zieht sich nun bereits in die zweite Woche hin. Arbeitgeber und Ausgeperrte stehen sich in unversöhnlicher Haltung gegenüber; die Maßnahmen der Regierung der Eisenindustrie auf den Bergbau nehmen mehrere Formen an, und inzwischen bahnt sich auch eine Stimmungsänderung unter den Ausgeperrten an. Immer war es im Ruhrgebiet ruhig. Die 215 000 Ausgeperrte zehren von dem letzten Bohn, der nun abhandelt ist. Die Unterhaltungsansprüche der Gewerkschaften und der Gemeindeverwaltungen, die erst am Sonnabend ausgezahlt wurden, sind geringer als erzwungen mangelhafte Einschränkungen.

Einen Einblick eröffnet der für Montag anberaumte Termin des Arbeitsgerichts Duisburg zur Verhandlung der Feststellungsfrage. Nur das Eintreten des Reichsarbeitsministers wurde der anfangs am 16. in Aussicht genommene Termin auf den 11. November vorverlegt. Es ist zu begrüßen, daß die Parteien auf die gerichtliche Entscheidung über die Fortdauer des Streikschiedsvertrages verzichtet wurde. Wichtig ist hierbei die Fortführung des Kampfes nicht nur den Parteien erhebliche Kosten auf, auch die geringe Wirtschaft wird in Mitleidenschaft gezogen, weil eine längere Stilllegung der Hochöfen auch von volkswirtschaftlicher Bedeutung ist.

Gleichzeitig mit dem Arbeitsgericht tritt auch der Reichstag zusammen, um seine Winterarbeit zu beginnen. Ehe der Reichstag von Dr. Stresemann eine Regierungserklärung über die Außenpolitik entgegennimmt, wird sich das Parlament mit den Streitigkeiten um Eisenkonflikt und zur Reform des Arbeitsrechts befassen. Besonders wichtig bringt so die Woche ohne ein langes Warten auf die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts die Einstellung des Kampfes in der Eisenindustrie. Daß auch die Eisenarbeiter schwer zu kämpfen hat, ist nicht zu bestreiten.

Auf den Weltmärkten wird hart getritten. Durch den unglücklichen Kriegsausgang hat Deutschland die leistungsfähige und oberbeschäftigte Eisenindustrie verloren, dafür haben die Unternehmungen aber neue unerschwingliche Werte gebaut, so daß die heutige Eisenproduktion trotz der schweren Verluste der Kriegsjahre nicht nachsteht. Aber das Absatzgebiet ist kleiner geworden; außerdem macht sich Konkurrenz der früheren deutschen Werke sehr bemerkbar.

Nicht daß die Märkte zur Aufnahme der Eisenproduktion zu klein sind. Die Absatzschwierigkeiten rufen daher, daß die Staaten es teilweise noch sehr wirtschaftlicher Vernunft fehlen lassen. Wie es scheint, wird diese Stimmung auch in der Zukunft einige Jahre vorherrschen. Auch Amerika denkt daran, seine Schutzollmauern abzubauen. Der amerikanische Präsident Hoover, für den die Vereinigten Staaten aus 42 Bundesstaaten von insgesamt 100 Millionen Bürger, den vollen Futtertrog und die vollbesetzte Garage" führen. Und zwar durch die Förderung der amerikanischen Warenexporte mit Hochdruck. Das wird zwar von uns nicht genügt in Rechnung gestellt werden können, doch darf man dabei nicht vergessen, daß die Welt kennt und eigene Wege zu gehen vermag. Kein Volk kann den Wohlstand einpflanzen, auch Amerika nicht. Die amerikanische „prosperity“, die Europa erhalten soll, kann nur dann gedeihen, wenn die ganze Welt sich gesunder Zustände erfreut. Und dies wird mit seinem Sachverständigenstab wird daraus Folgerungen ziehen müssen.

Während in Amerika eine neue Regierung mit Wilson und Katenfein gewählt wurde, wurde in Europa eine alte gestürzt. Der Rücktritt Poincarés hat die längst erkennbare Erschlüpfung der bürgerlichen Einheitsfront aller Welt

vertrawen. Sogar die „eingeweihten“ der französischen Kammer — die ausgerechnet am Tage des Rücktritts der Regierung zu ihrer ersten Sitzung zusammenkamen — waren bestürzt. Bezeichnend dafür ist eine Szene, die sich kurz vor der Eröffnung der Kammer im Vorraum des Palais Bourbon abspielte. Ein führender Abgeordneter benutzte den während der Ferien eingebauten neuen Fahrstuhl und meinte scherzend, jetzt könne die Regierung bequem abfahren. „Aber“, so belehrte ihn sein Gegenüber, der von Poincaré kam, „Sie ist bereits abgefahren.“

Und sie war in der Tat seit zwei Stunden „abgefahren“. Nicht wegen der stürmischen „Nacht von Ungers“, wohl aber, weil Poincaré es wollte. Poincaré benutzte die Kampfanzeige seines gefährlichen Widerlagers Gaillaux, um die radikale Opposition zu treffen, solange sie noch verwundbar war. Dadurch, daß Poincaré eine Minute vor dem natürlichen Tode seines Kabinetts zurücktrat, ging er mit ungebrochener Macht in die Opposition. Wie glänzend Poincaré tatsächlich operiert hatte, wurde ihm bestätigt, als aus allen Lagern der Ruf erscholl: Poincaré muß wiederkommen! Fragt sich nun, wann Poincaré seine Stunde für gekommen hält.

Der 11. November 1918.

Am Sonntag fährt sich zum zehnten Male der Jahrestag des Waffenstillstandes. Novembertürme segten über das zerfurchte Land im Westen, an der Front trachten die letzten Schiffe, und um die Mittagstunde trat das große Schweigen ein: die Geschütze, die Tag und Nacht Verderben gepöhlten, die Maschinengewehre, die ununterbrochen geschmettert hatten, verstummten, und die Flieger stiegen nicht mehr auf, um Bomben in das Hinterland zu tragen. Die Kämpfer senkten die Waffen!

Die deutsche Bitte um Waffenstillstand war geboren aus der furchtbaren Not der Front, die nur noch im Westen hielt, aber auch aus dem Willen, den Kampf, der nicht mehr zu gewinnen war, mit Opfern zu beenden. Nämlich mit den Opfern, die Deutschland mit der Zustimmung zu den 14 Punkten Wilsons bringen mußte. Der Waffenstillstand, der am 11. November zustandekam, war kein Waffenstillstand auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons. Über das Rad war im Rollen. Flamme der Proteste, die Deutschland in die Welt hinausjagte, konnten nichts mehr ändern. Deutschland wurde wehrlos.

Der Geist, der die Waffenstillstandsbedingungen diktierte, beherrschte 1919 auch das Friedensdiktat. Der Kampf ist seit zehn Jahren zu Ende, aber der Friede, der den Willern Gerechtigkeit gewährt, steht noch aus! Die deutsche Enttäuschung, die den Auftakt der allgemeinen Abnutzung bilden sollte, hat bisher noch keine Nachahmung gefunden. Mit einer einseitigen Entlassung kommt man aber dem Frieden nicht näher. Es wirkt nicht beruhigend, daß heute, zehn Jahre nach dem Waffenstillstand, an der französischen Grenze auf 10 Kilometer 243 Reichswehroldaten 69 122 Franzosen gegenüberstehen, es wirkt nicht beruhigend, daß auf dem gleichen Abschnitt Deutschland den 36 Kampfpflügen, 41 Kampfboagen, 51 schweren und leichten Geschützen und 576 Maschinengewehren Frankreichs insgesamt nur 0,7 leichte Geschütze und 2,2 Maschinengewehre entgegenstellen kann!

Der Weltfriede hat den Willern 6 Millionen Tote und 1400 Goldmilliarden Kriegskosten gebracht — nicht gerechnet die Reparationen, Pensionen und Abführungsverluste! Der Friede ist billiger zu organisieren, aber mit den Opfern, die die „Sieger“ bisher für den Frieden bringen wollten, ist der Rechtsbruch der Alliierten von 1918 nicht aus der Welt zu schaffen. Der Waffenstillstands-Tag mahnt uns, in unserem Kampf für einen gerechten Frieden nicht zu erlahmen, und die Tatsache, daß Deutschland die furchtbare Not des Jahres 1918 doch zu einem erheblichen Teile wieder überunden hat, gibt uns Gewißheit, daß die Geschichte des deutschen Volkes mit dem Versailler Diktat noch nicht zu Ende ist!

Erregung im Elsaß.

Der Kammerbeschluss gegen die Gültigkeit der Mandate Niklins und Koffes, „Scherbenpolitik“. — Ein neuer Autonomienprospekt?

Die französische Kammer hat mit 220 gegen 39 Stimmen die Abgeordnetenmandate der Autonomienführer Niklin und Koffe als nichtig erklärt. Diese Maßnahme bedeutet nicht nur die Annullierung der

Wahl der beiden autonomistischen Abgeordneten, sie nimmt ihnen auch für die Zukunft jedes aktive und passive Wahlrecht. Es ist also das politische Todesurteil.

Im Elsaß hat der Beschluß der französischen Kammer große Erbitterung ausgelöst. Die katholische „Achtungsvolle Volkszeitung“ in Metz schreibt, „Paris fährt auf dem Wege der Missachtung der elsäß-lothringischen Belange fort“. Nicht minder scharf fallen die Urteile der Straßburger und Colmarer Zeitungen aus. Allgemein wird betont, daß die Entscheidung der Kammer von unabsehbarer Tragweite ist und eine erhebliche Verschärfung der Gegenläufe

auslösen muß. Die Politik der Kammer sei eine „Scherbenpolitik reinsten Wassers“. Der Wahlkampf in den neu zu bezeichnenden oberelsäßischen Kreisen Altkirch und Colmar wird deshalb äußerst heftig werden.

Wie verlautet, wollen die im Abwesenheitsverfahren in Colmar verurteilten Autonomisten Moos und Farrer Sirchel in das Elsaß zurückkehren. Man nimmt an, daß die Rückkehr dieser Autonomisten zur Wiederaufnahme des Kolmarer Prozesses führende Wiedererregung des Elsaß werden. Auf die Frage, wie sich die Lage im Elsaß nun gestalten werde, erklärte der elsäßische Abgeordnete Brogly: „Ich werde Abbé Gaegy anraten, sich in Colmar für das für ungültig erklärte Mandat Koffes aufstellen zu lassen und ich werde nach Colmar gehen, um mit ihm zu stimmen.“

Die Sumult-Sitzung in der Kammer.

Anlagen der Elsäßer. — Vertagung der Kammer, um Handgreiflichkeiten zu verhindern.

Wie aus Paris gemeldet wird, nahm die Kammeritzung, in der die Mandate Niklins und Koffes als ungültig erklärt wurden, einen überaus stillen Verlauf. Die Verwirrung ist schwer zu beschreiben. Man stimmte ab, widerriet, stimmte nochmals ab, berichtigte sich abermals, und wußte zum Schluß überhaupt nicht mehr, was man nun genehmigt, und was man abgelehnt hatte. Als ein Kommunist fragte, wieviel von den 2000 Elsäßern, die während des Krieges in Frankreich interniert waren, diese Prüfung lebend überstanden hätten, drohte es zu Handgreiflichkeiten zu kommen. Der Vorsitzende mußte die Sitzung vertagen. Niklin erklärte schlicht und ruhig, er sei bereit, sich wegen seiner Haltung im Kriege einem Ehrengericht zu unterwerfen. Das Elsaß sei kein Nebell, es wolle nur seine Sprache, seine Sitte und seine Religion verteidigen.

Vereinigung Walbeds mit Preußen.

Mit Wirkung zum 1. April. — Noch ein Reichsgesetz erforderlich. — Preußen verliert zwei Reichsratsstimmen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist zur Durchführung der Vereinigung Walbeds mit Preußen noch ein Reichsgesetz erforderlich. Der Reichsrat hat dem Gesetz in erster und zweiter Lesung bereits einstimmig zugestimmt. Nunmehr liegt das Gesetz, das den Übergang Walbeds auf Preußen mit Wirkung vom 1. April 1929 vorsieht, noch dem Reichstag vor. Die Zahl der deutschen Länder vermindert sich durch den Anschluß Walbeds an Preußen auf 17. Preußen erhält durch die Hinzulegung des walbedischen Gebietes einen Zuwachs von 1055 Quadratkilometer mit ungefähr 56 000 Einwohnern, verliert aber zwei Stimmen im Reichsrat. Es fällt nicht nur die dem Lande Walbed zustehende, bisher von Preußen geführte Stimme weg, sondern auch Preußen selbst muß eine eigene Stimme abgeben, weil es sonst nach Wegfall der walbedischen Stimme über mehr als zwei Fünftel aller Reichsratsstimmen verfügen würde, was nach Artikel 61 der Reichsverfassung unzulässig ist. Nach Abzug dieser beiden Stimmen wird die Gesamtstimmenzahl im Reichsrat 66 betragen, wovon 26 auf Preußen entfallen.

Todesurteil gegen Obregons Mörder.

Die mitangeklagte Nonne zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

In dem Prozeß gegen die des Mordes an dem mexikanischen Präsidenten Obregon Angeklagten verurteilte das Gericht in Meriko-Stadt den Studenten Dorac zur Todesstrafe; die mitangeklagte Nonne wurde zu der Höchststrafe für Frauen — zwanzig Jahren Gefängnis — verurteilt.

Die Berichterstatter nahmen den Bericht schmelzend hin. Die diegedrängten Menschenmassen auf den Straßen veranfaßten lärmende Demonstrationen, wobei Schilder mit der Aufschrift „Tod dem Mörder Obregons!“ vorangehten wurden.

Die Verteidigung legte beim Obersten Gerichtshof Revision gegen das Urteil ein.

Die Verfassungsfeiern der Schule

Fortsetzung der Landtags-Aussprache über die Vorschläge am Werner-Siemens-Gymnasium. — Eine neue Rede des Kultusministers.

— Berlin, den 8. November 1928.

In der Erlebung der Tagesordnung werden zunächst keine Vorlagen beraten. Das Straßensaubere für die Gassen der Stadt ist in zweiter und dritter Lesung sowie in der Schlußabstimmung angenommen.

Darauf ist die Aussprache über die deutsch-nationale Anzeigengesetze wegen der Vorgänge am Berliner Werner-Siemens-Gymnasium fort.

Herr Abg. Dr. Wegscheider (Soz.) erklärt, der deutsch-nationale Abgeordnete müsse wissen, daß die Jugend in immer steigendem Maße den Gedanken der Freiheit und Selbstverwaltung pflege.

Herr Abg. Dr. Neumann (Dnt.) meint, in der „Wille“ Verfassungsfeier müsse man eine Veranstaltung des Reichstages erblicken.

Kultusminister Dr. Schuler:

erklärt, bei der Verfassungsfeier der Schüler des Werner-Siemens-Gymnasiums ließe sich die eine oder andere Bemerkung nicht am Platze gewesen. Die Schüler müßten aber zum Vaterland, d. h. zur deutschen Republik, erzogen werden. Auf eine deutsch-nationale Bemerkung über die Kaisergeburtstagsrede des Ministers aus dem Jahre 1911 erklärt Kultusminister Dr. Schuler: „Mit dieser Rede ist ein sehr großer Mißbrauch getrieben worden. Ich habe sie gehalten zu einer Zeit, als noch keine Kreise der Sozialdemokratie und der Demokratie in der Monarchie die richtige Staatsform sahen. Was mir aber von der Monarchie in der dann folgenden Jahre erlebt haben, mußte diese Auffassung wandern lassen. (Stürmische Unterbrechungen rechts.) Jeder vernünftige Mensch muß heute sagen, daß für das deutsche Volk die Monarchie nichts mehr zu bedeuten hat. So lange ich an dieser Stelle stehe, werde ich dafür sorgen, daß die deutsche Jugend zum republikanischen Gedanken und zum republikanischen Staat erzogen wird.“

Herr Abg. Grebe (Ztr.) wünschte, daß die Erziehung der Kinder immer dahin gehen möge, daß niemand mehr an ein anderes als die republikanische Staatsform denke.

Herr Abg. Dr. Steffens (D. Vp.) meint, es sei bedenklich, daß nach den Äußerungen des Ministers die Bekehrtheit bei ihrer Erziehung zur Republik nicht unbedingt auf den Ober der Unterrichtsverwaltung rechnen können.

Herr Abg. Dr. Wöhrer (Dem.) erklärt, es müsse gerade werden, daß die jetzige Schülergeneration die Republik als ihr Vaterland ansehe, dessen Feiern würdig begangen werde müßten.

Nach Ausführungen weiterer Redner wendet sich da

Veratung des kommunizistischen Mißtrauensantrages gegen den Handelsminister Dr. Schreiber zu. Im Verlauf der Debatte nimmt auch Minister Dr. Schreiber das Wort. Redner erklärt, er habe keine Machtbefugnis, Erklärungen unter allen Umständen zu verhindern. Reichsrecht gehe vor Länderrecht. Der Minister äußerte sich dann noch zu den Fragen der Lohnhöhe und der Arbeitszeit.

Nachdem noch einige andere Redner zu Worte gekommen waren, vertagte sich das Haus auf den 16. November: Abstimmung über den Mißtrauensantrag.

Die Dummheit werden nicht alle. Das Schöffengericht Leipzig hat den sogenannten Betriebsanwalt Gustaf Winter wegen fortgesetzten Betrugs zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Winter hatte seine Opfer in den Kreisen der Dummheit gesucht und gefunden, die immer noch an die Aufwertung der rotgestempelten Tausend-Mark-Scheine glauben.

Fortführung der Länderkonferenz

Zusammentritt der Unterausschüsse unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers.

Die von dem Verfassungsausschuss der Länderkonferenz eingesetzten Unterausschüsse nahmen am heutigen Sonnabend in Berlin ihre Arbeiten auf. Der Vorsitz in beiden Ausschüssen führt Reichsinnenminister Severing. Generalsekretär ist Reichsparlamentarischer Beamter. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Frage der territorialen Umgestaltung des Reiches, ferner hat der Unterausschuss die Frage zu prüfen, wie die Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern am besten abzugrenzen sind und ob evtl. die Einführung einer Auftragsverwaltung neben der landeseigenen Verwaltung notwendig ist.

Dem Ausschuss für die territorialen Fragen, der sich zunächst konstituieren muß, gehören als Mitglieder an die Reichsminister Curtius, Koch-Weser und v. Güntard, Prof. Dr. Tzipfel, Staatssekretär z. D. Dr. Büsch, Ministerialdirektor Dr. Brecht, Ministerpräsident Dr. Heiß, die Staatspräsidenten Dr. Volk und Dr. Abeking, Bürgermeister Dr. Peterßen, Ministerpräsident Dr. Anshaus, Dr. Weining, Ministerialdirektor Dr. Dr. Brecht, die Ministerpräsidenten Bayerns, Sachsen und Mecklenburgs, Staatspräsident Dr. Klemme und Staatsminister Dr. Kufhen.

Deutsche Erklärungen in London.

Gegen vorherige Festlegung der Reparations-Endergebnisse. — Kein Zusammenhang zwischen Nämungs- und Reparationsfrage.

Der deutsche Geschäftsträger in London hat sich auf Veranlassung der Reichsregierung in das britische Schahamt begeben und Beobachtungen übermitteln, die zu einer schnelleren Lösung des Reparationsproblems führen können. Dabei wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß durch eine vorherige Einigung der Alliierten über eine Mindestsumme der Summe der Einbringung eines unabhängigen Sachverständigenkomitees in sein Gegenteil verkehrt würde. — Ein gleicher Schritt erfolgte in Paris.

Beachtung verdient eine Erklärung des englischen Schatzkanzlers Churchill im Unterhaus. Churchill betonte darin in Befestigung der deutschen Auffassung, daß die Meinlandsdrängung mit der engherzigen Regelung der Reparationsfrage nichts zu tun hat.

Niederbruch und Wiederaufstieg.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die Zukunft Deutschlands.

In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 9. Novbr. behandelt Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Entwicklung, die Deutschland seit dem Zusammenbruch genommen hat und spricht sich abschließend über die Zukunft Deutschlands folgendermaßen aus:

„Man gähnt in diesen Tagen viel ein Bismarckwort, der davon sprach, daß Deutschland nach einem unglücklichen Krieg wieder groß werden könnte, dann aber allerdings nur auf dem Boden der Republik. Wir können heute nur davon sprechen, daß die Entwicklung eine vorwärtsstrebende war, dürfen sagen, daß die Zeit von 1918-1923 wie ein wüster Traum hinter uns liegt. Wir müßten mit längerer Zeit rechnen, wenn wir die Auswirkung der neuen Zeit sehen wollten. Der große Mangel des alten Reiches hatte eine gewisse viktorische Art, in die Zukunft zu sehen. Hoffen wir, daß auch das Wort von der Größe, zu der das republikanische Deutschland nach dem verstorbenen Kaiser kommen würde, sich bewahrheiten

mögen. Zeilen wir uns aber klar darüber, daß weder technische Diskussionen noch überschäumende Kraft der Worte, da wo tatsächliche Kräfte fehlen, uns dahin bringen werden, sondern nur die sachliche, bewußte Arbeit eines ganzen Geschlechts.“

Wissell spricht im Reichstag.

Ueber den Konflikt in der Eisenindustrie. — Einigungs- verhandlungen angekündigt?

Das Reichskabinett tritt am heutigen Sonnabend zu einer Sitzung zusammen, um seine Stellungnahme zum Eisenkonflikt festzulegen. Die im Reichstag eingebrachten Interpellationen zum Konflikt in der Eisenindustrie dürfte Reichsarbeitsminister Wissell beantworten. Soweit bis jetzt von den Fraktionsvorsitzenden Vorbereitungen getroffen sind, ist folgende erste Rednerreihe zu erwarten: Volkspartei Prof. Waldenauer, Zentrum Dr. Siegelwald, Demokraten Schneider, Sozialdemokraten Brandes. Von den Sozialdemokraten ist inzwischen ein

Gesegnetwort zur Unterstützung der zu Anrecht angesprochenen Arbeitnehmer

„angebracht worden, der rückwirkende Kraft erhalten soll.“

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden neuerdings Versuche gemacht, den großen Arbeitskonflikt in der Eisen- und Stahlindustrie beizulegen, obgleich die Parteien nach außen hin erklären, daß sie an ihrem Standpunkt festhalten. Die Vermittlungsversuche sollen nicht ungünstig stehen, und werden sogar vielfach als aussichtsreich bezeichnet.

Evangelische Kirche und Eisenkonflikt.

— Essen, 10. Novbr. Wie die Pressestelle der evangelischen Kirche mitteilt, haben sich die evangelischen Kirchen Rheinland und Westfalens in einem bedeutsamen ersten Schreiben an die Reichsregierung gewandt und deren Einschreiten in dem Eisenkonflikt als ein Gebot der Stunde gefordert.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 10. November 1928.

— Beamte des Reichsverkehrsministeriums nehmen gegenwärtig an einer Eisenbahnkonferenz in Wien teil.

Der Reichsrat hat das Zusatzabkommen zum deutsch-südfranzösischen Handelsvertrag gegen die Stimmen der Vertreter Kommerz, Westpreußens und Oberschlesiens angenommen. Deutscherseits wird danach der Vertragsvollzug von 2,50 M. für den Doppelzweiger Mais und Datt auch auf solchen Mais ausgedehnt, der zur Herstellung von Branntwein und zu Saugzwecken dient. Mit der gleichen Mehrheit wurde auch eine Verordnung angenommen, wonach die Vergütungen des neuen Maiszollens bereits jetzt den deutschen Abnehmern zugutekommen sollen.

Rundschau im Ausland.

— Der tschechische Reichstagsführer Gajda soll die Absicht haben, als Organisator in das albanische Meer zu reisen.

— In London rechnet man damit, daß die englischen Parlamentswahlen bereits im Mai 1929 stattfinden.

— In Schanghai wurden auf Veranlassung der chinesischen Regierung 72 Personen verhaftet; unter ihnen befinden sich die Führer der Gewerkschaften.

Smith übernimmt die Leitung eines Finanzkonzerns.

Der geschlagene Präsidentschaftskandidat Smith wird nach Berichten aus New York nach der Niederlegung seines Amtes als Gouverneur des Staates New York am 1. Februar den Vorsitz eines großen Bank- und Versicherungskonzerns übernehmen. Das Anfangskapital des neuen Konzerns wird 220 Millionen Mark betragen.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar Meißner, J.N. WERDAU (S.G.)



(23. Fortsetzung.)

Hallenbach sah gepannt auf ihn. Er konnte sein Antlitz nicht erkennen, aber es schien Paine nicht zu sein, denn er rührte sich nicht.

„Dort kommt Marcel Paine!“ sagte Karner plötzlich.

Hallenbach folgte seinem Blick und sah eine zusammengekauerte verkrüppelte Gestalt durch das Lokal schlurfen.

„Kennen Sie Paine?“

„Nein, ich vermute nur, daß es unser Mann ist.“

Karner hatte das richtige Gefühl.

Der Krüppel zog den linken Fuß nach, zwischen seinen ungleichen Schultern sah ein mächtiger Schädel mit Augen voll grauhamer Wildheit. Er blieb am Tische Karners stehen.

„Herr Karner?“ fragte er leise.

Karner nickte, und der Krüppel nahm Platz.

„Sie haben mir geschrieben, Herr Paine,“ sagte Karner ruhig. „Was haben Sie mir zu sagen?“

„Sie haben mir meine Erfindung gestohlen!“ kreischte Paine auf.

Der alte Mustler auf dem Podium sah verwundert auf und hielt im Stimmten seines Instrumentes inne.

Karner war unerfindlich ruhig.

„Meine Erfindung ist mein Werk, Herr Paine. Wenn Ihnen aber ein göttlicher Zufall auch dazu verholfen hat, dann sagen Sie es mir.“

In den Augen des Krüppels flammte die Wut wilder auf, ein mächtiger Unterfresser zitterte. Seine Fingernägel kralten sich in die Tischplatte.

„Sie haben mir meine Erfindung gestohlen!“ kreischte er wieder auf.

„Damit kommen wir nicht weiter,“ sagte Karner, der unermüdet ruhig blieb. „Sprechen Sie endlich einmal vernünftig.“

„Ich... bin der Herr der Welt! Ich habe das große Geheimnis gelöst! Ich! Ich! Marcel Paine! Ich werde es die Welt hinausjagen! Sie... Sie... Dieb!“

Der alte Mustler, der in der Nähe stand, schüttelte Argwohn zu Kopf. Er wollte zu Paine treten, dem der Schaum

vor dem Mund stand, doch ein Blick Karners hielt ihn zurück.

Karner und Hallenbach hatten erkannt, daß sie einen... Irrsinnigen vor sich hatten.

„Beruhigen Sie sich, Herr Paine,“ sagte Karner sanft. „Dann berichten Sie mir, und ich will Ihnen gern behilflich sein.“

Aber seine ruhigen Worte erreichten das Gegenteil. Paine erlitt einen Wutanfall und erging sich in wüsten Schimpfreden.

Ein Betrunkener hatte das Lokal betreten, ein langer, hünenhafter Kerl mit wüsten Zügen.

„Höl! Was habt Ihr mit Paine? Höl!“

Der Ton wirkte aufregend auf Hallenbach, aber er schwieg, denn Karner ergriß das Wort.

„Wollen Sie uns bitte in Ruhe lassen!“ sagte er sehr bestimmt.

Doch der Betrunkene, ein großer Bursche mit verwüsteten Zügen, sah Karner mit heimtückischen Augen an.

„Das könnte dir wohl so passen, du... du großköpfiger Affel! Höl! Was hast du denn hier zu suchen! Schlampampe du doch bei Kempinski!“

In Hallenbachs Fingern begann es zu kribbeln. Der Zorn ergriß ihn. Eine Wonne wäre es für ihn gewesen, wenn er jetzt dem frechen Burschen ein paar hinter die Ohren hätte geben können. Aber er sah, daß Karner ruhig blieb.

„Was ist hier tue, Mann, das geht Sie nichts an. Wollen Sie sich fortsetzen!“

Das Publikum wurde aufmerksam.

Der Betrunkene wieherte vor Lachen und sah höhnisch auf den Kopf kleineren Karner herab.

Dann sagte er nach ihm, suchte ihn an der Brust zu packen.

„Wenn du nicht! Ich... zerquetsch dich! Mensch, du wärst der richtige, der dem langen Wag Respekt einjagen könnte!“

Er hatte aber Karner unterschätzt. Ein rascher Griff, ein Stoß, und der Betrunkene fiel zur Seite.

Die Gäste schrien „Bravo!“

Pflichtig bligte ein Messer in der Luft.

Mit einer Schnelligkeit, die man dem Betrunkenen nicht zugetraut hatte, warf sich der „lange Wag“ auf Karner.

Die in der Nähe Sitzenden schrien auf.

Doch Hallenbach rettete. Ein Auf... der Tisch stog um, und keine Einwirkung fuhr dem langen Wag an den Schädel. Und er trat richtig. Der Verbrecher taumelte, ließ das Messer fallen und brach zusammen.

Der Krüppel aber schrie auf wie ein Wahnsinniger, ein Fluß von Schimpfworten traf erneut Karner.

Tumult im Lokal.

Die Gäste waren aufgesprungen und traten zu Karner der Hallenbach bewegte die Hand drückte. Der Wirt drängte sich nach vorn, erhub den Tatbestand und blühte wütend auf den „langen Wag“.

„Der Verbrecher! Der vaufluchte Kerl! Wart, ich will dir lehren, meine Gäste anzufallen. Du! Strachtritter wul! Du! Sipo soll dich impunn, mein Junge.“

Aber Karner schüttelte den Kopf und sagte bestimmt: „Nicht die Polizei, Herr Wirt. Der Mann hat seinen Verdienst verdient, und ich will mit ihm reden.“

Dem Wirt war es nur recht. Polizei im Lokal ist immer etwas Unangenehmes, das man vermeidet, wenn es irgend wie geht.

„Wie Sie man wollen! Aber ich muß mir entschuldigen, daß Sie somat in mein Lokal passiert ist!“

„Das ist nicht Ihre Schuld, Herr Wirt.“

Die Gäste hatten sich wieder beruhigt und begaben sich an ihre Tische zurück.

Der Betrücker lehnte auf einem Stuhl. Den irrfinnigen Krüppel drängte er Wirt kurzerhand aus dem Lokal. Er wehrte sich wie eine wütende Rahe. Als ihm aber Karner einen Hundertmarkschein reichte, ward er mit einem Male still und klopfte Karner an.

„Mir! Mir!“ lallte er.

Als Karner nickte, lachte er mit einem Male wild auf. Es war das Lachen eines Idioten. Dann ließ er sich ruhig aus dem Lokal führen.

Karner wartete ruhig auf das Erwachen des „langen Wag“.

Das dauerte eine gute Weile. Hallenbach hatte tüchtig zugesehen.

Als der Verbrecher endlich die Augen aufschlug, sah er auf Karner, der ruhig auf seinem Stuhl saß und ihn durchdringend, ohne Haß oder Verger im Antlitz, anah.

„Warum wollten Sie mich morden?“ sagte Karner hart.

Der lange Wag wurde unruhig. „Ich... wees man gar nicht! Ich muß wolle zu velle getrunken haben.“

„Sie sind nicht betrunken, Mann. Belügen Sie mich nicht. Sie haben gegen Lumpiges Geld den Auftrag übernommen, mich kalt zu machen. Wer hat Ihnen den Auftrag gegeben?“

Der Verbrecher wurde immer ruhiger unter dem steinernen Blick Karners. Er begann vor Angst zu schwitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Ev
wichtig
für den
Staat
wird
der
Lan
Interess
dem La
Regieru
Gewerb
Zustand
übertra
ber Ge
15. No
ständig
hängig
reichem
Geim
orten a
2
Film
Haupt
aus d
Senat
diese
4
Schrift
mehr“
die U
in Vo
gehen.
a
schm
freien
großer
nur g
reich
prächt
ern, C
sich d
schöne
erbe
unter
Battl
gelte
Lagen
deer
neutr
für v
Garte
sind
langt
aster
und
die
eben
Nlar
Noo:
Naba
meier
Die
natur
io re
teffe
gut,
einem
Sozi
wird
Zich
Weg
samm
lauf
stlic
Sch
Die
nach
Da i
ist u
fort
allm
späte
raun
Wid,
obst
auf
gepi
aus
verg
ber
sah
das
ring
weg
wur
den

Aus der Heimat

Spangenberg, den 10. November 1928.

Abdeckung kurzfristiger Schulden der Landwirtschaft. Gelder zu rund 9% zur Abdeckung kurzfristiger Schulden der Landwirtschaft vermittelt im Rahmen der staatlichen Umschuldungsbank des Landratsamts. In besonderen Einzelfällen muß das Bedürfnis durch schon bestehende Schulden begründet und die rationelle Fortführung der Landwirtschaft nach der Umschuldung sichergestellt sein. Interessenten möchten wir empfehlen, sich schnellstens mit dem Landratsamt in Verbindung zu setzen.

Anmeldung der Heimarbeiter. Nach der Abfertigungspolizeiordnung vom 30. Oktober 1913 sind Arbeitgeber, die Hausarbeiter unmittelbar oder durch Zwischenschritte beschäftigen, verpflichtet, vorgeschriebene Vordrucke derjenigen Personen, welchen die Hausarbeit übertragen, oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte der Gewerbetreibenden die Arbeitstragung erfolgt, bis zum 1. November jeden Jahres der für ihren Wohnsitz zuständigen Ortspolizeibehörde und dem für diesen Ort zuständigen Gemeindefiskusamt in je einer Abschrift einzureichen. Die Vordrucke sind nach dem Stande der Heimarbeiter am 1. November und getrennt nach Wohnorten aufzustellen.

„Kino.“ Die Kinodirektion hat den spannenden Film „Was ist los im Zirkus Beely“ erwerben können. Hauptdarsteller dieses Films ist Harry Biel, weshalb wir aus dem Film mit Recht schließen können, daß er Sensationen zu Tage bringt wird. Versäume niemand diese Stunden der Freude und der Erholung.

Feuerlöschweien. Laut Mitteilung der Zeitschrift des Ruhrbezirksfeuerwehrverbandes „Der Feuertroter“ (Nr. 10 vom Oktober 1928) ist ein Gesetz über die Vorbereitung und die Durchführung der Feuerwehrentwicklungsarbeiten und die Vorbereitung der Feuerwehrentwicklungsarbeiten in Vorbereitung und wird dem Gesetzgeber in Kürze zugehen.

Winterharte Blütenstände als Gartenzierde! Von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit erfreuen sich die winterharten Blütenstände infolge ihrer großen Verwendungsmöglichkeit und Anspruchsvollheit. Nicht nur ganze Beete, sondern auch Staudenrabatten wirken in ihrer prächtigen Farbenpracht fast das ganze Jahr hindurch prägnant, sondern auch früher wenig beachtete Trockenmauern, Steintrappen, verstreut liegende Steinblöcke usw. lassen sich durch richtige Verpflanzung mit Schmucktauben zu schönen Gartenbildern ausgestalten. Stauden sind ausdauernde Pflanzen, welche sich im Spätverbleib gemäßigter Gegenden unter die schützende Bodendecke verziehen, da sie alle Blühtiele usw. bis auf den sehr widerstandsfähigen Wurzelstock abgeben. Seltener, auch selbst in rauhen Lagen, ist von geringen Ausnahmen abgesehen, ein besonderer Schutz durch Bedeckung nötig. Mit dem ersten Sonnenstrahl regen sie sich wieder und sind dadurch, daß sie für viele Jahre ausdauern, der billige Blumenschmuck des Gartens. In Bezug auf Boden, Nahrung und Feuchtigkeit sind sie oft von erstaunlicher Anpassungsfähigkeit, z. B. gelangte beim Verfasser dieses in diesem Jahre eine Herbststaudenart zwischen den Steinen des Hausstores zur Erwählung und Blüte. — Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Stauden für einige Pflege und guten Boden nicht ebenfalls dankbar erweisen wie andere Pflanzen. Die besten Pflanzzeiten für Stauden sind die Monate September bis November und März bis Mai. Zur Verpflanzung einer Rabatte rechnet man etwa 6—7 Pflanzen pro Quadratmeter für eine Trockenmauer 8—10 pro Flächenmeter. Die Zahl der Arten und Sorten der Blütenstände geht natürlich in die Hunderte, und sind die Kataloge darüber zu reichhaltig, daß man schwerlich selbst die geeignete Wahl treffen kann. Der Neuling auf diesem Gebiete tut daher gut, sich unter Angabe der gedachten Verwendungsorte von einem Fachmann beraten zu lassen. Diese führen zumeist Sortimente von 15—20 verschiedenen Sorten zur Verwendung als Rabattenpflanzen, Stauden für Schutzhecke, Ziergraben und Uferbänke, Stauden und Mauertiere, die Verpflanzung usw. Hat man erst einige Kenntnisse gesammelt, so kann man sein Sortiment leicht durch Hinzukauf von besonderen Arten oder Neuheiten ergänzen.

Die Wetterlage. Wie erwartet, hat sich die östliche Störung seit gestern weiter entwickelt, jedoch der Schwerpunkt des Zykloonsystems heute im Südbosien liegt. Die von Süden her angehauchte warme Luft bringt bis nach Mittel- und Westdeutschland verbreitete Niederschläge nach. Da der Druck im Westen noch immer gleichmäßig ansteigt, ist nicht zu erwarten, daß das südsüdliche Tief weitere Fortschritte nach Norden hin macht. Vielmehr ist mit allmählichem Uebergang zu Schauerniederschlägen und schließlich mit Vermöhlungsabnahme und allmählichem Temperaturrückgang zu rechnen.

Mörshausen. Der Landwirt Schellhase wurde am vergangenen Donnerstag Mittag in großen Schrecken versetzt, da sein Viehhaus in Flammen stand. Durch schnellere Eingreifen der anwesenden Personen konnte jedoch das Feuer bald bekämpft werden, so daß nur ein ganz geringer Schaden zu verzeichnen ist. Die alarmierte Feuerwehreinheit und die Landjäger waren sofort zur Stelle und wurde die Gefahr reflexlos beseitigt. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Funkenflug vom vorhergehenden Tage, der sich

erst 1 Tag später auswirkte, entstanden. Bei ungünstigem Winde wären die angrenzenden Gebäude schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Kassel. Ein mit Gartenarbeiten beschäftigter junger Mann kürzte in eine Dornenhecke. Dabei drang ihm einer der starken Dornen durch die ganze Hand und brach ab. In sehr kurzer Zeit machte sich eine starke Anschwellung der Hand und eine Beinrötlichkeit der Fingerbegleitlichkeit bemerkbar. Auf der Sanitätsanstaht Fuldaerstraße wurde eine bereits vorgeschrittene Blutvergiftung festgestellt, die sofortige ärztliche Behandlung erforderte.

Datterode. Eine nicht alltägliche Diebesbeute machte hier ein Einbrecher. Er krieg nachts durch ein Fenster in das Lagerhaus der Firma Gebrüder Löwenstein ein und entwendete einen Sack getrockneter Hagebuttenhälften im Gewicht von 120 Pfund.

Steina. Hier entstand auf unbekannt Weise in dem Wohnhaus und dem Stadtgebäude des Maurers Vaeg Feuer. Trotz der Hilfe der Feuerwehren von hier, Loshausen und Niedergrenzebach wurden die Gebäude bis auf den Grund eingestürzt.

Kirchhain. Ein Reisender, der sich in den hiesigen Gasthäusern erholte und sich als Vertreter der Volkswirtschaft in Frankfurt ausgab, um im Kreise Kirchhain seine Geschäfte zu erledigen, mieste sich Autos und machte die Parteigenossen und prelle diese um größere Geldbeträge. Die hiesige Polizei traute dem Agenten nicht und veranlaßte in Wohnraume Verhaftung und Einlieferung in das Amtsgericht Marburg.

Aus Stadt und Land.

Er macht einen eigenen „Laden“ auf. Einen Nebenberuf hatte sich ein bei der Reichsbahn beschäftigter Bureauangestellter E. selbst eingerichtet. Er war seit sieben Jahren am Fahrplankontrollamt für den Bortrassenweg nach Ecker und Strausberg am Schleißischen Bahnhof in Berlin beschäftigt. Auf Fahrplankontrollamt hatte er sich 400 Fahrkarten mit der Hand gedruckt. Davon hatte er bereits 200 Stück in den Verkehr gebracht, bis er auf freier Tag abgesetzt wurde. Der Angeklagte war geständig. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis.

Die Heiders machen Schule. In Berlin hat ein verfolgter Spitzhube auf den ihn verfolgenden Polizeibeamten das Feuer eröffnet, ohne glücklicherweise zu treffen. Mehrere Beamte entdeckten später den Banditen in einem Müllkasten und in einem danebenstehenden Müllkasten den schiefhütigen Revolver.

Das Dunkel um den Fall Koch. Zu der Mordtatsache Koch in Magdeburg erfahren wir noch, daß Koch lediglich die Tafsache des Erschießens des Unvorsichtigen Koch durch die Amni Koch festgestellt werden konnte. Es bedarf noch eingehender Untersuchungen, um die näheren Umstände, unter denen die Tat geschehen ist, in Erfahrung zu bringen, damit festgestellt werden kann, wie die Tat juristisch zu bewerten ist. Auch bedarf es noch eingehender ärztlicher Ermittlungen über den Geisteszustand der Amni Koch zur Zeit der Tat.

Der D-Zug-Mordmörder Hopp in Haft. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft werden wurde der Mordmörder Hopp, der den Fabrikdirektor Nordmann im Sitzungszimmer Hamburg ermordet hat, in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim übergeführt, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden wird.

Einbruch bei Zeitungen. In der Nacht wurden die Geschäftsräume zweier Zeitungen in Göttingen einbrecher heimgesucht. Während die Täter, die die Einrichtungsgegenstände schwer beschädigten, in einem Falle beim Ausbrechen des Geldschrankes anscheinend gestört wurden und nur aus der Tageskasse einen geringfügigen Geldbetrag entwendeten, erbeuteten sie im anderen Falle nach dem Ausbrechen von zwei Geldschränken die vorhandenen Vohgelbeur in Betrage von mehreren tausend Mark. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei waren bisher ergebnislos.

Mit einer Viertelmillion durchgehoben. Großes Aufsehen erregt in Schlesien das plötzliche Verschwinden des Elektromonteurs Püschke aus Friedland, der in der Inflationszeit viel Geld zusammengegrasert und es verstanden hat, sich das Vertrauen zahlreicher Geschäftsleute in der Umgegend von Friedland zu sichern. Er hat Geschäfte von bedeutendem Umfange gegründet unter anderem eine große Leberlandzentrale. Jetzt ist Püschke plötzlich unter Zurücklassung von Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 250 000 Mark ins Ausland geflohen. In den letzten Tagen hatte er noch gegen 100 000 Mark Bargeld eingenommen, das er mitgenommen hat.

Schlusssatz des hiesigen Deutschen Turnfestes. Im Rathaus in Köln fand der Schlusssatz des 14. Deutschen Turnfestes statt. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, dankte der Stadt Köln für die herrliche Aufnahme der Turner und überreichte dem Eberbürgermeister Dr. Wenzner eine künstlerisch ausgeführte Urkunde, dem Polizeikommandanten Dr. Wille die Jagd-Paläste und dem Stadtverordneten Göbde eine goldene Ehrennadel. Es wurde beschlossen, daß im nächsten Jahr ein Fest der Altersturner in Köln veranstaltet werden soll.

Der rasende Tod. Das Auto des Gutsbesizers Franz Stöckle aus Unterthuringen in Bayern fuhr im schnellen Tempo bei Kirchdorf gegen die Bahnüberfahrt der Ostbahn Würzburg-Türheim, wobei der Gutsbesitzer infolge des unüberhörlichen Geländes den eben herannahenden Personenzug überfuhr. Das Auto wurde vom Zuge erfasst. Stöckle wurde völlig verkrümmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die in der Begleitung Stöckles befindliche Kassiererin Therese Kleinhans erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davontommen dürfte. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Der Anprall war so stark, daß auch ein Wagen des Zuges beischädigt wurde.

Der feurige Tod.

Der Lavastrom des Aetna dringt unauffassbar vor. — Graufende Episoden. Opfer an Menschenleben.

Die dem Krater des Aetna einströmende Lava dringt in unvorstellbarer Stärke von Mascallo nach Osten und Südosten vor. Man versucht, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die ein seitliches Ausweichen möglich machen könnten. Durch einen seitlichen Ausbruch des Lavastromes ist auch Giarre bedroht. Im Gegenstand zu früheren Ausbrüchen nimmt der Lavastrom eine östliche Richtung ein. Es ist anzunehmen, daß der Ausbruch des Aetna diesmal wie in den Jahren 1910, 1911 und 1923 mehrere Wochen andauern wird. Am Donnerstag wurden die elektrischen Lieberlandleitungen, die die öffentliche Elektrizität mit Licht versorgen, von der Lava erreicht. Die Lichtversorgung muß nunmehr durch kleinere Kraftwerke und Notleitungen erfolgen.

Die ersten Todesopfer.

Die Lavamassen haben auf ihrem Unheißwege bereits mehrere Menschenleben gefordert. In der Gegend von Mascallo wurde eine ganze Familie von der Lava überrollt und konnte sich nicht mehr rechtzeitig retten. Ein altes Ehepaar, dessen Haus von der Lava bedroht wurde, suchte Rettung auf dem Wege. Die Rettung war aber nicht mehr möglich, da das Haus rasch von der Lava umflossen wurde und in dem glühenden Lavastrom zusammenbrach. Bei Sanvucio wollte ein Landwirt zusammen mit den männlichen Mitgliedern seiner Familie seinen beweglichen Besitz aus einem Landhaus entfernen, doch wurden alle dort von der Dämmernung überrollt und übernachteten im Hause. Als sie am nächsten Morgen aufwachten, war das Häuschen bereits von einem glühenden Lavameer umgeben und seine Rettung mehr möglich. Das Haus und seine Insassen gingen in Feuerstrom unter.

Letzte Glockenklänge.

Als der flüssige Feuerstrom ins Städtchen Mascallo eindrang, Jahrhunderte alte Baumriesen in die Asche und die Steinhäuser wie Spielzeugbauten abtrug und alles auf seinem Wege berengte und vernichtete, stand die gesamte Bevölkerung zur Prozession.

Die ersten Erschütterungen ließen ihn von Grund aus erzittern, daß alle Glocken erlängen; dann schwankte er lange hin und her und endlich stürzte er nieder.

Viele Bauern können sich von ihrem Hab und Gut nicht trennen und müssen mit Gewalt aus dem gefährdeten Gebiet entfernt werden. Der Sachschaden ist unübersehbar. Wälder, Acker, ganze Dörfer wurden schon vernichtet, und das Unglück schreiet noch immer wüster auf.

Haustiere und Vögel.

Auf die Lava übrigens eine merkwürdige Anziehungskraft aus. Man hat beobachtet, wie mehrere Katzen sich wie gebannt dem Feuerstrom immer mehr näherten, dann auf die Lava sprangen, vor Schmerz wie toll umherhüpfen und endlich vom Feuerwirbel verschlungen wurden. Ganze Schwärme von Vögeln senkten sich zur Lava hinunter, bis ihr Flügelschlag gelähmt wird und sie in das feurige Verderben hinstürzen.

Sport-Ecke.

Handball.

Beiba 1 — Spangenberg 1
Die 1. Mannschaft des T. „Froder Mut“ weilt morgen in Beiba. Wir sind gespannt, wie sich unsere neu zusammengestellte Mannschaft verhält.

22. Kreis-Härtigen gewinnen das erste Kötter-Sommertage-Turnen. Zur großen Freude der Kölner Sportgemeinschaft das einheimische Barfuß-Busch-Härtigen als Sieger aus dem ersten Kölner Somertage-Turnen hervor. Im Laufe des letzten Abends gelang es ihnen, zu den beiden Kunden Vorprung, die sie sich im Laufe des Turnens gesichert hatten, noch eine dritte Runde hinzuzugewinnen. Sie erreichten 202 Punkte. An zweiter Stelle standen drei Kunden zurück Busch-Härtigen — Frankenstein, die 224 Punkte erreichten. Zurückgelegt wurden insgesamt 3294,333 Kilometer.

22. Großer deutscher Reiterfest in Genf. Auf dem Internationalen Reiterturnier gelang es der deutschen Reiterin, einen neuen großen Sieg zu erringen. Im Championnat der Amazonen errang Baronin von Oppenheim-Köln zum zweiten Male während dieses Turniers den ersten Preis, worauf sie von den gestellten Preisrössern mit hübenmichem Applaus gefeiert wurde. Von den 20 Reiterinnen sicherte sich Baronin von Oppenheim den 1., 4. und 15.

Silbenrätsel.

Aus folgenden 38 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen zwei allen Spangenbergern bekannte Einrichtungen ergeben. (Ich am Ende = 1 Buchstabe).

A u — bar — ber — bel — braun — dau — de — die — ei — ei — eis — en — er — glas — groß — hang — haus — im — it — korb — lauf — lehr — me — men — no — punsch — play — ra — rha — ro — schna — sold — tee — ten — ter — um — va — zeit —

Es bedeuten: 1. Vergnügungsstätte, 2. Pflanze, 3. Winterport, 4. Tierwohnung, 5. Stadt in Brandenburg, 6. Verwandter, 7. Kleidungsstück, 8. Wirtschaftsgegenstand, 9. Tierprodukt, 10. Ausbildung, 11. Platz in Spangenberg, 12. Mitgefühl, 13. Ausbruch für Vorn, 14. Tierischer Körperteil, 15. Dorf im Kreise Schwesig.

Jedermann

der unsere

Serien-Tage

besucht hat, lobt diese Veranstaltung wegen der **Qualität und Preiswürdigkeit** der Waren, und freut sich über die **riesigen Vorteile**, die wir ihm geboten haben.

Jedermann

der noch nicht bei uns war, muß schnell kommen, und auch er wird **hochbefriedigt** von seinen Einkäufen in unserem Hause sein.

THEAT

LEONHARD

AKTIEN-GES

KASSEL

Wegen Einbau einer Zentralheizung
mehrere fast neue Defen
preiswert abzugeben.
Gebrüder Spangenthal.

WEINKORKE

in der
APOTHEKE ZU SPANGENBERG.
Inferieren bringt Gewinn!

HORN & FRANKE

vorm. Georg Weis - Gegründet 1822
Kassel, Wilhelmstraße 6 (Stadtpark)

Das altbekannte Spezialhaus für
neuezeitliche Gardinen, Stores
Dekorationen
Möbel- und Dekorations-Stoffe
Deutsche und Orient-Teppiche
Große Auswahl in allen Abteilungen
Erprobt gute Qualitäten
Besonders billige Preise

Übernahme diesen Winter

Gaus- Schlachtingen.

Bestellungen übernehme ich
im Hause des Malermeisters
Kurt Siebert.
Adolf Bölling

Bauhölzer

Rund- u. Kantholz in verschiedenen
Längen und Stärken.

1 Fuhrwerkswaage

15 Tonnen, Brücke 5,5 x 2,5 Meter.

Drehstrommotore

220/380 Volt

7,5 10, 15, 25, 30 & 45 PS.

Ein Posten Ketten

17 mm Gliedstärke, ca. 60 Mr.

L. BACHMANN

Abbruch d. Zeche Braunkohlen-
werke Wollrode bei Guxhagen.

Spangenberg Lichtspiele

Spangenberg Marktplatz

Sonntag, d. 11. November abends 8^{Uhr}



WAS IST LOS IM ZIRKUS BEELY

In der Hauptrolle Harry Piel. 10 Akte.

Ferner:

Mechanik und Liebe
2 Akte

Ufa-Wochenschau.

Ia. Kasseler Musik * * * *
* * * * Kassenöffnung 7⁴⁵

Kriegerverein Spangenberg.

Es wird hierdurch nochmals an die hrne Abend
7.30 Uhr stat findende

Versammlung
im Beiseinlokale Wilhelm Siebert erinnert.

Der Vorstand
J. A. Appel.

Ihre Augenuntersuchung kostet Sie bei mir nichts!



Auf meinem Augen-Prüfapparat können
Sie Ihre Augen auf Ihre Schikraft prüfen
und dann eine genau passende Brille
bei mir haben. Auch

* **Kassen-Brillen** *
können bei mir entnommen werden.
Ferner am Lager
Thermometer und alle optischen
Artikel.

Friedmanns'
Uhren u. Goldwarenhandl.
Spangenberg.

Gesunde Schweine,

die keine Krämpfe kennen und
höchstes Schlachtgewicht erreichen,
erzielen Sie durch Verfütterung
von

Viehlebertran, Viehemul- sion oder Futterkalk

aus der
Apotheke zu Spangenberg.

Bekannmachung!

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Näh-
maschinenfabriken ihre Preise ab 1. Okt. 1928 erhöht
haben. Weiter wird bekannt gemacht, daß die Firma

Karl Leich, Kassel, Steinweg 9

durch günstigen Einkauf in der Lage ist vorläufig noch
zum alten Preis zu verkaufen. Evtl. werden schon
jetzt Maschinen für Weihnachten zurückgestellt. Es
wird gebeten, sich hiernach zu richten.

Land- und Hauswirtschaft

Tierische Schädlinge der Landwirtschaft und ihre Vernichtung.

Von Martin C. Zigner.

(Nachdruck verboten.)

Dem Landmann erwachsen alljährlich durch die vielen Schädlinge aus der Tierwelt bedeutende Schäden. Diese Schäden kann er nur durch rücksichtslose Ausrottung seiner Feinde auf ein Minimum beschränken. Aber nicht jede Art der Bekämpfung dieser Tiere ist erfolgversprechend. Die Mittel und Wege genau kennt, wie den Feldmäusen den Hamster, der Erdgräber und wie alle seine Weggenossen, am besten beizukommen ist. Die Feldmäuse, die den Saaten so schwere Schäden zufügen, vernichtet man am besten durch Strohwinzweizen oder Strohwinzhäfer. Doch darf man dieses vergiftete Stroh nicht auf den Boden streuen, da es dort dem Vieh und auch der nützlichen Tierwelt zugänglich ist. Vielmehr freit man dieses Vergiftungsmittel in Köhren, die dem Felde ausgelegt werden, und zwar legt man je einen Köhren so zusammen, daß sie mit den Windungen zusammenhängen. Erfahrungsgemäß fallen die Feldmäuse nicht über die Körner her, die in wenigen Tagen verrotten sein werden. Viele in der Umgebung tot umherliegende Mäuse legen ein bebrotes Zeugnis von der Wirksamkeit des Giftes ab. Natürlich müssen die Giftstationen im Fall zu Fall erneuert werden. Man verstärkt die Wirkung noch, indem man Strohwinze auf die Drahtwinze legt, da die Mäuse diese als Zufluchtsstätte aufsuchen und so direkt in das Verderben rennen. Die Köhren dieser Mäusevergiftung sind recht gering und stehen in gar keinem Verhältnis zu dem Erfolg.

Die wirksamste Mittel zu seiner Vernichtung bildet das Giftgas, das am besten gleich nach der Ernte vorgenommen wird. Allerdings darf das Ausgasen nicht nach dem Eingangsöffnen so zu veranlassen, daß das Giftgas nur schwer in die Höhlen eindringen kann. Die Anwendung von Gift erfolgt zweckmäßig im zeitigen Frühjahr und zwar leisten hier Mäusefänger, die man mit Kohlenpulver bestreut und an einem Draht entsprechend tief in die Höhle hängt, die besten Dienste. Der Hamster wird von Bissen keinesfalls verschmähen und geht an ihnen zu Grunde.

Ein ebenfalls recht bedeutender Schädling ist der Drahtwürmer. Derselben Schaden ist am besten mit einer geeigneten Maulwurfszange bezuammen, die aufgeschoben in die Höhle seines Baues gesteckt wird. Damit der Erdgräber die Zange nicht herausstoßen kann, muß man sie mit einer starken Schnur an einen Pflock anheften. Es ist zweckmäßig, den Gang der Erdgräber an sonstigen Tagen zu betreiben. Wenn sich ein Teil in die Erde gesenkt hat, wird die Falle sofort in der angegebenen Weise ausgerichtet. Beim Verlassen seiner Behausung zur Erlangung von Nahrung muß das Tier vorübergehen den Weg durch die Falle nehmen und wird so gefangen. Kalte Tage sind zum Fangen gar nicht geeignet, da sich an solchen Tagen die Tiere vertrieben und nur selten zum Vorschein kommen.

Wie die größten Schädlinge des Landmannes sind die sogenannten Drahtwürmer, die Larven des Conchylienfäfers, die in recht großer Zahl auftreten. Diese Tierchen richten deshalb so viel Schaden an, weil der larvenartige Zustand, in dem sie die Wurzeln aller Feld- und Gemüsepflanzen benagen, volle fünf Jahre dauert. Ein wirksames Mittel zu ihrer Bekämpfung besteht darin, daß man rote Kartoffelschalen auf die von diesen Schädlingen befallenen Stellen des Ackers legt. Die roten Kartoffeln werden nämlich die Drahtwürmer an die ausgelegten Kartoffeln lockt und alle zwei Tage sammeln. — Man hat dann die Gewöhne, mit den Kartoffeln stets eine größere Zahl von Drahtwürmern zu sammeln. Dieses Verfahren hat noch den Vorzug der Billigkeit, da man dazu minderwertige Kartoffeln verwenden kann.

Ein strenger oder ein warmer Winter?

Was die Bauernregeln antworten. Der Winter bringt Kälte ein. Er hat das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. Weidet die Feldmäuse nach dem Haus, bleibt Frost nicht lange aus. Wenn die Krähen Konvidium, so sieht nach Feuerholz sich um. Kräftig fressen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. Wenn die Hühner in den Schmutz, vor strengen Winter ist es Zeit. Wenn die Mäuse tief sich ein, wird's ein harter Winter sein, und viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. Wenn die Hühner der Hufe, friert bald ihr ar die Nase. Wenn die Hühner der Hufe, friert bald ihr ar die Nase. Wenn die Hühner der Hufe, friert bald ihr ar die Nase.

Im Reiche der Hausfrau.

Wenn Kinder Krämpfe haben.

Ruhe und Besonnenheit bewahren. Von Hildegard Bränner.

(Nachdruck verboten.)

Krämpfe beim Kinde in seinen ersten Lebensjahren sind eine ziemlich häufige Erscheinung. Vor allem zum Beginn einer fieberhaften Erkrankung werden Kinder leicht von krampfartigen Zuckungen befallen, die die Eltern in nicht geringe Aufregung versetzen. Schwächliche und überempfindliche Kinder zeigen besonders im Herbst und Frühjahr erhöhte Neigung zu Krämpfen; man läßt diese Erscheinung auf eine Ueberreiztheit des Nervensystems zurück. Noch vor wenigen Jahren kämpfte man lediglich durch eine mäßige Ernährung, durch kalthaltige Speisen und den Genuß von Lebertran dagegen an; heute erzielt man durch Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne die besten Erfolge.

In der Elternschaft lebt vielfach die Vorstellung, daß Krämpfe, die in die Zeit des Zahnens fallen, lediglich darauf zurückzuführen sind. Diese Meinung beruht indes auf einem Irrtum; es gibt keine Zahntämpfe, das muß immer wieder betont werden.

Es ist geboten, in jedem Falle des Auftretens von Krämpfen den Arzt zu Rate zu ziehen. Der Mutter liegt es aber ob, bis zum Eintreffen des Arztes durch zweckentsprechende Maßnahmen dem von Krämpfen befallenen Kinde Linderung zu verschaffen. Zunächst bereite sie ein lauwarmes Bad, worin sie das Kind etwa zehn Minuten beläßt. Hat das Kind hohes Fieber, so sind kalte Kompressen oder kühlende Padungen zu empfehlen.

In fast allen Fällen wird der Arzt Beruhigungsmittel in Form eines Einlaufs verordnen; aus diesem Grunde sollte die Mutter immer schon einen solchen vorbereiten. Durch Zeitgewinn wird die Erkrankung in ihrer Wirkung oft wesentlich abgeschwächt.

Zu ersten Vorgriffen ist beim Auftreten von Krämpfen meist kein Anlaß. Wenn die Mutter im gegebenen Augenblick Ruhe und Besonnenheit bewahrt und die genannten lindernden Maßnahmen trifft, leistet sie dem Kinde und dem Arzt einen wichtigen Dienst, der wesentlich zum baldigen Vorübergehen des Anfalls beiträgt.

Altes Pelzwerk wieder aufzurüsten.

Altes Pelzwerk, das während des Sommers in Tücher eingewickelt und eingemottet in den Schränken gelegen hat, zeigt oft bei der Herausnahme ein gedrücktes Aussehen. Ist das Pelzwerk langhaarig, so empfiehlt es sich, den Pelz mit einem Stöckchen zu klopfen, mit einem gewöhnlichen Haarkamm gegen den Strich zu kämmen und dann mit Bürste zu behandeln. Pelzwerk mit kurzen Haaren wird zweckmäßig auf folgende Weise behandelt: Wenn man einen Gas Schlauch besitzt, so legt man eine Öffnung auf die Schnauze eines Wasserseifens, läßt das Wasser fast sieden und fahrt mit der andern Öffnung des Schlauches über das Pelzwerk. Der starke Dampf hebt die Haare des Pelzes wieder hoch. Anschließend kann man das Ganze mit Kamm und Bürste behandeln. Das Pelzwerk erhält nach diesem Verfahren ein neues und volles Aussehen.

Das Reinigen von echten Spigen.

Echte Spigen, überhaupt alle zarten Gewebe, die man nicht einer bleichenden Seifenlösung aussetzen will, reinigt man am besten mit Benzin. Zu diesem Zwecke legt man die Spigen in eine ziemlich tiefe Schüssel, übergießt sie reichlich mit Benzin, so daß sie davon bedeckt werden, und deckt das Ganze fest zu. Nach etwa 20 Minuten drückt man die Spigen leicht aus und übergießt sie dann abermals mit reinem Benzin. Diese Prozedur wiederholt man solange, bis die Spigen völlig vom Schmutz gereinigt sind. Dann legt man ein Bügelbrett sowie Stachnadeln bereit und befestigt die Spigen auf dem Bügelbrett so, daß alle kleinen Fäden schön gesteckt sind. Auf diese Weise behandelte Spigen behalten ihre ursprüngliche Farbe, und der Farbton wird nicht verändert. Will man alte Spigen, die durch eine ungeschickliche Waschbehandlung ihren ursprünglichen Ton verloren haben, fängt der Winter früh an zu toben, wird man ihn im Januar loben. Je fetter die Vögel und Dackel sind, desto kälter erscheint das Christuskind.

Gliederfucht des Rindviehs.

Als Mittel gegen Gliederfucht bei Rindvieh empfiehlt sich Schuß gegen Feuchtigkeit. Bei trockenem Wetter sind die Tiere möglichst im Freien herumzuführen. Einreiben mit Kampferspiritus leistet gute Dienste; daneben sind kalte Umschläge anzuwenden. Zu diesem Zwecke wird ein vierfaches Leinwandstück in kaltes Wasser getaucht, schwach ausgewunden und um das frische Glied gelegt und darüber eine Flanellbinde oder sonst ein wolleues Tuch gebunden. Als innerliches Mittel ist Holunderblütentee in Anwendung zu bringen. Im übrigen muß das Tier warm und trocken gehalten werden.

Fuhrände der Hühner.

Diese Krankheit wird durch einen Schmarotzer hervorgerufen und verursacht meist eine auffallende Magereit bei den erkrankten Hühnern; ferner macht sich eine merkliche Verminderung der Eierproduktion bemerkbar. Anfanglich beobachtet man die Füße mit gelblichen Schuppen, die später durch Anschwellung einer teilhaftigen Ueberzugaure (Schuppen) eine rauhe, rissige Haut bilden. Diese bilden die Hühner an Hauten Dackel

wieder aufzufrischen, so zehrt man sie, wenn sie getrocknet sind, durch einen Kaffee- oder Teeaufguss.

Reinigung von farbigen Leder.

Ein wirksames Mittel, um farbige Lederstücke und Lederhütel zu reinigen, ist uns im Hirschhornsalz gegeben; man löst es in heißem Wasser auf und reibt die Stellen mit der abgeseihten Lösung so lange ab, bis Schaum entsteht. Wenn die Stellen nicht sofort verschwinden, muß das Verfahren mehrere Male wiederholt werden.

Wann ist die Butter rein?

Um die Reinheit der Butter zu prüfen, schmilzt man einen Löffel Butter über dem Feuer. Reine Butter kocht sehr rasch und völlig geräuschlos. Dagegen sischt und spritzt die Butter, wenn sie mit minderwertigen Fetten vermischt ist. Die Reinheit der Butter läßt sich auch feststellen, indem man ein wenig davon in einem kleiner Glasgefäß im Wasserbad schmilzt; reine Butter ist klar, verälschte dagegen zeigt eine trübe Färbung.

Wässrige Kartoffeln mehlig zu machen.

In nassen Jahren sind die Kartoffeln oft sehr wässrig. Derselben Zustand kann man abstellen, indem man die Kartoffeln vor der Zubereitung einige Zeit in der Nähe des warmen Ofens ausbreitet. Die Wärme des Ofens bewirkt eine Verdunstung der überflüssigen Feuchtigkeit, wodurch die Kartoffeln sehr mehlig werden und auch an Wohlgeschmack gewinnen.

Delfarbe aufzubewahren.

Uebriggebliebene Delfarbe bewahrt man auf, indem man sie etwa fingerhoch mit Wasser übergießt, damit sich keine Haut bildet. Beim Gebrauch wird das Wasser dann jeweilig abgeseiht. Man bewahrt den Farbestoff in einem kühlen Ort, am besten im Keller auf.

Küchenrezepte.

Weißer Weinsuppe.

Drei oder vier frische Eidotter werden mit einer halben Flasche Wein und der gleichen Menge Wasser eingekührt, mit Zucker vermischt und mit einigen kernlosen Zitronenscheiben über starken Feuer in einem Topf mit einem Schaumseifen bis zum Kochen geschlagen. Dann rührt man sie schnell in die Terrine, in der man vorher etwas Muskatblüte zerrieben hat. Von dem mit reichlichem Zucker zu festem Schaum geschlagenem Eiweiß formt man kleine Kugeln, die man in die Suppe gibt und mit Zucker und Zimt bestreut. Zwieback wird dazu gegeben.

Schiffisch mit Zwiebeln.

Der Fisch wird sauber geschuppt, von den Flossen befreit, gewaschen und in Stücke geschnitten, in eine kassende Kasserolle gelegt und mit kaltem Salzwasser übergossen auf das Feuer gestellt. Sobald das Wasser zum Kochen kommt, stellt man die Kasserolle, gut zugedeckt, beiseite. Nach etwa 15 Minuten richtet man den Fisch in ein dünne Scheiben geschnittene und in Butter gelb gebratenen Zwiebeln an.

Lendenbraten mit Trüffeln.

Die gut abgehäutete Lende wird mit Salz und Pfeffer, bestreut, mit Zitronensaft und Madeira beträufelt und drei Stunden so liehen gelassen. Dann schält man fünf bis sechs Trüffeln, zerhackt sie in Scheiben und sticht das Fleisch damit. So legt man das Fleisch in eine Pfanne mit reichlicher hochender Butter und brät es unter öfterem Begießen. Wenn es fast gar ist, bräunt man den Braten und richtet ihn mit einer Trüffelsoße an.

Mehlspieße.

Ein halbes Pfund feines Mehl wird mit einem halben Liter Milch angerührt; nach und nach werden 10 Eidotter, 100 Gramm Butter und ein Viertelpfund feiner Zucker unter kräftigem Schlagen damit verbunden. Dann gibt man etwas Zitronensaft und den Schnee der 10 Eiweiß hinzu, füllt das Ganze in eine mit Butter gestrichene Auflaufform und backt es etwa ¼ Stunde. Eine Himbeersoße wird dazu gegeben.

Nichtbeachtung und Vernachlässigung der Fußrände können weitgehende Schädigungen entstehen. Eine zweckdienliche Behandlung ist folgende: Die Föden reucht man mit Schmierseife 24 Stunden lang auf, worauf sie mit warmem Wasser gewaschen und vorsichtig abgetrocknet werden. Hierauf sind örtlich anzuwenden reine Karbolsäure mit Fett (1:10-15), Kreosot mit Fett (1:10-15) und Benzol mit Fett (1:10-15), bei jungen Hühnern Verbalsam. Die kranken Hühner sind abzusondern, die Ställe mit Lauge abzuwaschen und zu kalten; die Stiganden müssen abgehobelt und mit Karbol bestrichen und die Futtergefäße mit frischer Lauge gereinigt werden.

Wie vermeidet man das Hartwerden der Butter bei Milbenfütterung?

Dem Hartwerden der Butter bei Milbenfütterung beugt man vor, indem man solche Mittel als Fettzucker gibt, die sonst die Eigenschaften haben, die Butter weich zu machen. Das sind Kapuziner, Falterschrot und Weizenkörner. Die für den Kopf und Tag zur Erzielung des Zweckes erforderliche Menge richtet sich ganz nach der Menge der verstofftenen Milch. Allerdings sind der Milchzucker weniger dieser Futterzucker auch Anwesen gegeben. So darf man an Kapuziner täglich nicht mehr als ein Gramm, an Falterschrot ein Gramm, an Weizenkörner ein Gramm geben. Diese sind die Hühner an Hauten Dackel

Frauenwelt

Grün oder blau, wie soll man sparen?

Ein Farbenkrieg der Rabatte in Elberfeld.

(Nachdruck verboten.)

In Elberfeld ist jetzt ein „Farbenkrieg“ entbrannt, der wahrscheinlich noch weitere Kreise — im geographischen und handelsrechtlichen Sinne — ziehen wird. Es handelt sich dabei wieder einmal um die Frage, ob der Kaufmann seinem Kunden einen Rabatt gewähren soll. Die Organisation des Einzelhandels steht mit Recht auf dem Standpunkt, daß Rabattgewährung in Form von „Zugaben“ nicht nur eine wenig ideale, sondern geradezu eine den Kaufmannsstand gefährdende Methode ist, Kunden zu werben. Denn jeder Käufer weiß, daß der Wert solcher Zugaben einerseits sehr problematisch, andererseits aber irgendwie in den Verkaufspreis hineinkalkuliert ist. Denn wersehen kann heute niemand etwas.

Um nun das Rabattwesen, wie es vor dem Kriege bestanden hat, wieder in gerechter Form aufleben zu lassen, hat der Verband des Einzelhandels e. V. Elberfeld vor ungefähr anderthalb Jahren eine besondere Rabattabteilung ins Leben gerufen. Diese Einrichtung wirkt sich praktisch so aus, daß die Käufer von den angeschlossenen Einzelhandelsgeschäften Rabattmarken in blauer Farbe erhalten. Die einen Rabattwert von 4% des jeweiligen Einkaufs nachstellen. Wie vor dem Kriege, werden diese Sparmarken in besondere Geschenke geliebt, die dann wieder an Stelle von Zahlung zum Kauf weiterer Waren hingegeben werden können. Allerdings hatte die genannte Organisation ihren Mitgliedern die Bedingung gestellt, daß sie nunmehr auf die Gewährung anderer „Zugaben“ verzichten müßten. Einige große Geschäfte wollten sich diesem Zwange nicht fügen, gründeten eigene Rabattabteilungen und geben nun an ihre Kunden ebenfalls Rabattsparmarken nach dem gleichen System. Nur die Farbe ist verschieden: die neuen Marken sind grün, während die ursprünglichen blau waren.

Man kann also in Elberfeld in grün und blau sparen, und der Wettstreit der Farben, den wir auf parteipolitischen Gebieten zu Genüge kennen, kann nun auch auf diesem rein kommerziellen Felde weiter gefochten werden. Die Blauen — die grünen Rabattsparer! Die Lust am Marktenten wird sicherlich auf diese Weise vergrößert, aber es ist sehr die Frage, ob nicht dieser Zustand auch eine schwere Schädigung des kaufmännischen Renommées bedeutet. Denn die Einheitsfront der Einzelhändler, die man im großen und ganzen geschaffen zu haben glaubte, ist an einer Stelle durchbrochen, und man weiß, wie solche Ereignisse „ansteckend“ wirken. Wahrscheinlich aber wird der Kampf — auf den Schultern des Publikums ausgetragen werden, das schließlich den verschiedenen Rabattsparmarken genau so feindsig gegenüberstehen wird wie den „lodenden Zugaben“ der Außenleiter!

Die Frau und das Schulkind.

Wechselbeziehungen zwischen Schul- und Heimerziehung.

Von Agnes Meitner.

(Nachdruck verboten.)

Frauen dient in der Vermittlerrolle zwischen Schul- und Heimerziehung ist unerschöpflich. Während all das, was während der Schulzeit dem Kinde zugeführt wird, auf den Auf- und Ausbau des Kindes zugeschnitten ist, obliegt es der Heimerziehung, das Gelernte in Uebereinstimmung mit den Geboten des Lebens zu bringen. Wenn man im allgemeinen das Erwerben von Fähigkeiten mit dem Ausdruck des „Lernens“ bezeichnet, so ist die Summe dessen, was ein Kind außerhalb der Schule zu erlernen hat, um ein lebensfähiger und brauchbarer Mensch zu werden, unvergleichlich größer als die Summe dessen, was es in der Schule lernt.

In der Schule lernt das Kind hauptsächlich jene Disziplinen, die dauernder und gründlicher haften, wenn sie geteilt gepflegt werden, die richtungswirkend auf die ganze Den- und Empfindungsweise des jungen Menschen wirken. Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Mathematik, Sprachen, alles wird dem Kinde im Schulunterricht dargelegt, nicht, um es seiner Persönlichkeit gegenüberzusetzen, sondern um das Schulkind an persönlichen Werten geminnen zu lassen. Dieses Moment ist ein ganz bemerkenswertes im Sinne der Pädagogik. Denn der Mensch freut sich in dem Maße, als er sich freuen kann, eine Persönlichkeit zu sein. Da während der Schuljahre alles um und in dem Schulkind auf die Persönlichkeit des Schulkindes eingestellt ist, sind die Jahre der Schule, Jahre der Freude! Diese Freude an der Schule zu erhalten und zu stärken ist eine der wichtigsten Aufgaben der Frau und Mutter, denn sie ist für fruchtbringende Erziehung unbedingt notwendig. Leicht kann die Mutter die Daseinsfreude des Schulkindes trügeln, indem sie ihm Schönheit und Wert des Lernens immer mehr zum Bewußtsein bringt, ihm jenes Mitempfinden spendet, nachdem der Mensch und besonders der heranwachsende Mensch leidet und hungert, ihm bei der Ueberwindung von Schwierigkeiten mit Mut und ruhigem Mitleid zur Seite stehen. Die Frau muß sich immer dafür interessieren, was das Kind in der Schule treibt. Weiß das Schulkind die Mutter als Vertraute, so wird es der Mutter nicht im Bereich der Schule vorgefallenes verweigern, wenn es auch Unangenehmes wäre.

Sehr wichtig ist es, daß sich die Mütter mit dem Lehrer oder der Lehrerin des Schulkindes in Verbindung setzen. Die Mutter kennt das Kind besser als der Lehrer. Jeder Lehrer wird dankbar sein, wenn die Mutter den Schiler hilft, der das Wesen des Kindes verunkelt. Wenn das Kind sieht, daß zwischen Eltern und Lehrer Einvernehmen herrscht, wird sein Vertrauen zu beiden vermehrt werden. Diese Zusammenarbeit von Schule und Haus stellt sich aktiv bei den sogenannten Hausaufgaben, Mägen oder Zünge gegen ein und über schweren Reden-

Das Jungmädchenzimmer



Abb. 1

Abb. 1. Bettarrangement. Die Ausschmückung des Jungmädchenzimmers ist auch heute — und die Sorge von Mutter und Tochter. Wir haben hier ein Bettarrangement dargestellt, das in einer Wandgarantur, einer Bettdecke und Paradedecken besteht. Die glatte, mit farbigem Satin unterlegte Bettdecke schließt je seitlich mit einem breiten, eingereiften Volant ab; die Ausstattung besteht zu dem weißen Tüll in spitzen Langettenbogen. Es ist ratsam, bei Metall-Bettstellen auch deren unteren Rand durch einen Volant zu bedecken.

Abb. 2. Bettgarantur mit Weißstickerie. Kopfkissen und Ueberflügelalaken sind mit Weißstickerie verziert, an die sich ein schmaler Gätteleinsatz und Spitze



Abb. 4

Abb. 4. Waschtisch für ein Jungmädchenzimmer. Der Waschtisch, der aus einem Tisch mit zwei Schubladen besteht, ist unten mit einem Vorhang, der oben über eine Stange eingeleitet wird, gedeckt. Die Wand des Zimmers bedt ein Schoner aus weißem Leinen, der mit einer hübschen Kreuzstickerie verziert ist. Die Farben der Stickerie richten sich nach der übrigen Ausstattung des Zimmers.

exemplen. Die Mutter erbarmt sich. Sie eilt zur Hilfe. Nach pädagogischen Richtlinien wäre es ganz falsch, wenn die Mutter die Aufgabe lösen würde oder soviel hilft, daß sie fast die ganze Arbeit leistet. Das wäre ein Betrug zu Ungunsten des Kindes. Denn in der Folge würde sich das Schulkind immer auf die gute Mutter verlassen. Durch erklärende Beispiele das Kind auf den richtigen Weg führen, Erinnerung wecken, Sprünge in der abgeriffenen Gedankenreihe fassen, Kräfte reizen, — das sind die Aufgaben der Nachhilfe bei den Hausarbeiten. Versagt bei diesen Methoden des Selbstlernens das Schulkind, dann sieht die Mutter sofort, wo es dem Kinde fehlt und kann helfend durch Rücksprache mit dem Lehrer oder durch Nachhilfestunden einschreiten. Anhaltung zur intensiven Arbeit ist immer noch die hellste Erziehungsmaßregel unserer Zeit. Trübt Uebermüdung ein, so ist Sport und Spiel das beste Erholungsmittel. Dabei wird nicht nur Ueberhärtung des Körpers und Widerstandsfähigkeit der Nerven erzielt, sondern es ist damit auch Übung zu Zucht und Gehorsam verbunden. Unterordnung und Selbstüberprüfung — ohne das geht es beim Sport nicht.

Eine ungeheure Masse von Sinnesempfindungen und Bewegungsimpulsen ist dem Menschen eingepflanzt, die man nicht in der Schule, sondern außerhalb der Schule zu betrachten und anzuwenden lernt. Einen Nagel einschlagen lernt kein Gymnasiast. Der Westjäger lernt wohl die Helfkraft der Karotte kennen, nicht aber, auf welchem Reifenege er den Patienten hinführen kann. Solche Beispiele zeigen, daß nicht alles, was der Mensch notwendig braucht, in der Schule gelehrt und gelehrt werden kann, und wie notwendig die Wechselbeziehungen zwischen Schule und Haus sind. Die Schule liefert die Bausteine des Menschen. Den Ausschluß zu den Möglichkeiten des Menschen muß die Heimerziehung geben. Und sie kann sie dem Schulkinde geben, wenn sich die Frau der dankbaren Aufgabe unterzieht, durch Erlaubnis und Beobachten, durch Mitleben mit dem Schulkinde, dessen Seele reifen zu lassen, den Weg an zu modeln und das Herz lebens- und gebrauchsfähig zu gestalten. Wenn sie das Schulkind aus dem Labyrinth des Lebens, der Schule, zu der breiten Lebensstraße der Hoffnungen und Ziele führt...



Abb. 2

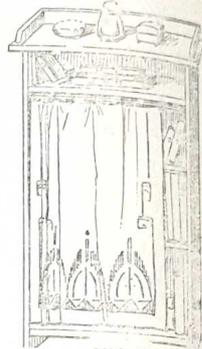


Abb. 3

oder ein Einsatz und Spitze in Klüppelarbeit anfügen. Die Innenwände des Spiegelkastens sind langgeteilt.

Abb. 3. Vorhang für einen Büchererschrank. Bei beschränktem Raum erweisen sich die offenen, kleineren Büchererschänke überaus praktisch, die außerdem von geschickten Händen aus Stoffen und Brettern selbst hergestellt werden können. An Stelle der Tür besetzt man einen Vorhang aus Leinen oder Feins, naturfarben oder in einer hübschen Farbe. Dieser paßt sich auch die Stickerie an, die mit Bergarn oder Wolle ausgeführt wird. Je nach Zeit und Material bestickt man den ganzen Vorhang mit einem Füllmuster oder nur den unteren Rand mit einer breiten Vorläufer wie an unserer Vorlage. Die Stickerie ist in Spinn- und Stofflich ausgeführt.

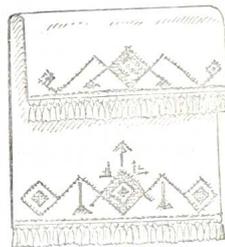


Abb. 5

Abb. 5. Ueberhandtuch mit Kreuzstickerie. Das Handtuch aus weißem Leinen oder Albatross ist an beiden Rändern mit einer Franse und bunter Kreuzstickerie ausgestattet. Als Farben sind Blau und Rot stets hilfreich.

Abb. 6. Zwei Lautenbänder. Die hübschen Lautenbänder kann man mit einer leichten Stickerie oder mit der jetzt so beliebten Reliefmalerei ausstatten.



Abb. 6

„Ich habe keine Zeit.“

Wenn man den Klagen mancher Hausfrauen glauben will, so sind sie die geplatztesten Geschöpfe auf Gottes Erdboden. Sie haben nie Zeit. Immer sind sie auf der Gehjagd, entweder gilt es noch etwas einzuholen, schnell Staub zu wischen oder in der Eile das Mittagessen zu bereiten. Tausend Dinge wirbeln noch bei ihnen durcheinander: Wäsche waschen, nähen, kochen, Feinzer putzen...

Die Hauptursache der immer wiederkehrenden Klagen der Hausfrau, daß sie keine Zeit habe, liegt wohl darin, daß es ihr meist an der Einteilung fehlt: Jede Arbeit im Haushalt muß in regelmäßiger Folge nach einem bestimmten Plan erledigt werden. Klagt man aber, was das öfters geschieht, im Laufe des Tages eine Arbeit nach der andern fertig stellen, um schnell eine andere zu beginnen, so werden erfahrungsgemäß alle beide nicht fertig. Die Zeit vergeht, und die Arbeitslust verfliehet. Dadurch sammeln sich unangenehme Nester an unerledigter Arbeit an, die den ganzen Haushalt empfindlich stören.

Aber die beste Einteilung hat keinen Zweck, wenn nicht frühzeitig mit den Verrichtungen begonnen wird. Das alte Wort „Morgenstunde hat Gold im Munde“ bewährt sich niemals besser als in der häuslichen Wirtschaft. Die Frauen haben die an und für sich verzeihliche Angewohnheit, des Morgens ein bißchen zu trödeln und mit nebensächlichen Dingen, mitunter auch mit ununterem Schwämmen die Zeit zu verbringen, und dabei die Hauptarbeit zu vernachlässigen. Klagt dann die Mittagstunde, so wird das Einholen und Kochen notwendig, alles andere muß flüchtig und liegen bleiben und der zum Mittagessen leimtscher Appetit vergehen läßt. Er kann noch von Glück sagen, wenn das Mittagessen fertig ist.

Die so verlorene Zeit läßt sich auch durch intensiven Arbeiten am Nachmittag nicht wieder vereinbaren. Die Stunden, die der Erholung gewidmet sein sollten, werden zu den reißlichen hauswirtschaftlichen Arbeiten gebraucht für den Mann, für die Kinder ist keine Zeit.

Alles dies aber ist leicht zu beseligen, wenn sich die Frau daran macht, Einteilung bei ihrer Arbeit zu machen und den Hauptteil davon auf den frühen Morgenstunden zu versetzen. Dann wird der Hausfrau selbste: „Ich habe keine Zeit“ auch bald verwinden.



Damen-Spangenschuhe 5²⁵
besonders billig
10.50, 8.50,
7.00, 6.90.

Lackleder-Spangenschuhe 6⁹⁰
Neueste Formen
12.50, 10.50,
8.50, 7.90.

Herren-Halbschuhe 7⁹⁰
ersichtlich billig
14.50, 12.50,
10.50, 8.90.

Herren Stiefel 8⁹⁰
randgenäht
14.50, 12.50,
10.50.

Durch
Konzern-Einkauf
mit über 400 der namhaftesten Schuhhändler bietet ich als alleiniges Mitglied in Kassel diese außerordentlich billigen Preise

Für "Sie"
und anzulegen braucht sie für diesen entzückenden Winter-schuh neuester Mode nur
12.50

SCHUHHAUS MENDERSHAUSEN
Kassels und weitester Umgebung größtes Schuhhaus

Pflege die Wäsche!
Wasch mit
Persil!
Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege

Das feste Ziel im Auge
nur durch gute Ware, billige Preise u. strengste Zuverlässigkeit der Arbeit, es meinlich zu sein, hat mein

Küchenaussteuer-Geschäft
einer weiteren höchst erfreulichen Entwicklung entgegengeführt. Hier der Beweis dafür.

Wilh. Dens,
Kassel, Martinsplatz.
Zurzeit Vorangestellte für Tafelwagen, Wänschfräher, Waschwannen, Waschtisch, Badewannen u. a. m.

Kirchensteuer.
Es wird hiermit bekanntgegeben, daß dieselbe am Montag, den 12. November morgens 9-2 Uhr in der Ratskellerwirtschaft erhoben wird.
Spangenberg, den 10. Nov. 1928.
Giebert, Provisor.

Hamburger Peiziger
Elagengeschäft Kassel Bahnhofstraße 27 gegenüber dem Hauptbahnhof.

Peizbezüge, Felle von 0.85 Mk. an, alle Arten. Große Auswahl
Peizkragen, volle u. schöne Felle fertig von 10.- Mk. an.
Sunkskragen, Wölfe, Fächse. Gute Auswahl - billige Preise!
Reparaturen - Neuanfertigung

Portland-Zement
preiswert stets frisch am Lager
Otto Fenner

Umbau der Straßenunterführung b. Berghelm.
Die Reichsbahndirektion Kassel hat die landespolizeiliche Zustimmung zu dem Entwurf für den Umbau der Straßenunterführung im km 81,117 der Nebenbahnstrecke Leinefelde-Maisfeld bei Spangenberg beantragt. Der Entwurf liegt vom 13. bis zum 26. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramt in Berghelm innerhalb der Dienststunden offen. Während der Offenlegungsfrist steht es jedem Beteiligten frei, in Umfang seines Interesses dort Einwendungen gegen den Entwurf schriftlich oder mündlich zu Protokoll geltend zu machen.
Melfungen, den 7. November 1928.
Der Landrat.

Ich bin da, ich helfe Euch!
Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit.
Sofortige Hilfe finden auch Sie b. älteren hartnäckigen Leiden durch m. neues, einziges, schnellwirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.
Motto: Man kann einmal Viele äussern, vielmehr nur Wenige, aber niemand für immer betrogen!

Wollen Sie gesund werden!
Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten gütlichen Volksheilmittel, keine schädlichen Nachwirkungen.
Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zwecklose Tee- und Glycerinbeuren sind daher nicht mehr nötig.
Meine grosse Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.
Aus meinen zahlreichen Anerkennungschriften lesen wir z. B.: Teile Ihnen ergebenst mit, daß wir Ihr Spezialmittel nach zweiwöchigem Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten empfehlen.
Preis RM. 6.-. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Apotheke. Prospekte kostenlos.

Fr. E. Böhm, Hamburg (A. 746)
Kleine Johannisstraße 17
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!



Ah, wie fein!
Solch ein würziges Kaffeegenuss kann man eben nur mit „Aecht Franck“ bereiten, denn er allein besitzt die Fähigkeit, sowohl Bohnen- als auch Getreidekaffee die gesmackliche Vollendung zu geben. Von Generation zu Generation überträgt sich daher der Grundsatz: Zu jedem Kaffee gehört das feine und ausgiebige Zichorienkaffee-Erzeugnis

Aecht Franck
mit der Kaffeemühle

Schusswaffen.
Die Dispolizeibehörden weisen auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten in Nr. 42 des Regierungsamtsblatts, betreffend das Gesetz über Schusswaffen und Munition vom 12. 4. 1928 besonders hin. Ich erlaube hiermit in ordnungsgemäßer Weise aufierksam zu machen und zur sofortigen Ablieferung der in unrechtmäßigem Besitz befindlichen Waffen und Munition aufzufordern.
Melfungen, den 6. November 1928.
Der Landrat.

Lotholz für 1929.
Anmeldungsfrist des Lotholzanspruches für 1929 ist am 13. November 1928. Einwohner, die bei der Anmeldung zurückgewiesen wurden, weil das Lotholz für 1928 noch nicht bezahlt war, können bei der Verteilung des Lotholzes für 1929 berücksichtigt werden, wenn das alte Lotholzgeld bis zum 13. 11. 28 gezahlt wird.
Spangenberg, den 9. November 1928.
Der Magistrat, Schier.

Verunreinigung der Wasserläufe.
Nach § 19 des Wassergesetzes vom 7. 4. 1913 (Pr. Ges. S. 53) ist es verboten, Erde, Sand, Schlacken, Steine, Holz, feste und schlammige Stoffe sowie tote Tiere in einen Wasserlauf einzubringen. Auch dürfen solche Stoffe an Wasserläufen nicht abgelagert werden. Ausnahmen kann die Wasserpolyzeibehörde zulassen.
Spangenberg, den 9. 11. 1928.
Die Polizeiverwaltung, Schier.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 11. November 1928.
23. Sonntag nach Trinitatis.
Gottesdienst in:
Spangenberg.
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Selig aus Binsfeld.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarramtskandidat Eckhardt.
Ebersdorf.
Vormittags 10 Uhr: Pfarramtskandidat Eckhardt.
Schneelohde.
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Selig.
Christliche Vereine.
Montag 8 Uhr: Mütterverein: Kandidat Eckhardt.
Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein 1. Abteilung. Pfarramtskandidat Eckhardt.
Mittwoch abend 8 Uhr: Jungfrauenverein 2. Abt. Schw. Schwab.
Donnerstag abend 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Bender Groß.
Freitag abend 8 Uhr: Bläserchor.

Taschen-Uhren
Herren- u. Damen-Armband-Uhren / Wand-Uhren / Wecker aller Art
Sämtliche Gold- u. Silberwaren / Geschenkartikel
Bleikristall
Grammophone u. Schallplatten
Mundharmonikas
empfehl in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

Willh. Keim Nachf.
Willi Diebel · Uhrmacher.

Von hiesigem Betrieb wird jüngere
Perfekte Stenotypistin
für 1. Januar 29 gesucht. Angebote unter A. B. 331 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche für meine Buchdruckerei sofort
Jung-Arbeiter oder Arbeiterin
bei gutem Lohn
Buchdruckerei Munzer.